

**27. Luzerner
Schultheatertage**
9. bis 12. Juni 2015

WIRR — ENT — VER — IRR — EN
VERWIRREN...
ENTIRR...WIRRVIR...VERIRREN...
IRRENT...WIRIRREN...
ENTVER...ENTEN...
IRREN...
VERWIRREN...WIRRENTEN...
VERENTIRR...
ENTWIRREN...

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Einstiegs- und Begleitveranstaltungen	6
Spielideen aus dem Prolog	8
Bildgalerie	11
Programmübersicht	16
Die Stücke	19
Erlebnistag Theater	44
Rahmenprogramm	46
Echo zum Anlass	47
Vorschau	48
Das Zentrum Theaterpädagogik dankt	50
Das Zentrum Theaterpädagogik PH Luzern	53
Impressum	55

Einleitung

27. Luzerner Schultheatertage 9. bis 12. Juni 2015

Fundstücke als Programmcollage

Vermutlich hätten Alice und Schneewittchen inmitten tanzender Wegweiser und grinsender Äpfel nie wieder aus dem Wunderland gefunden, wäre da nicht die geheimnisvolle Zeitmaschine gewesen, die plötzlich da stand. Und mit ihr eine Lehrerin, einsam auf einem Bahnhof, der eigentlich gar kein Bahnhof sondern ein Theater war, und dieses wiederum mitten im Garten von Frau Rose. Aber – waren es wirklich die Hasen, welche die Steueruhr der Zeitmaschine fanden oder waren es die Menschen aus dem Jahre 3000? Oder gar der Jäger, welcher das Schneewittchen im Wald in die Obhut der Wildtiere gab, um danach im Restaurant Rosengarten nach dem Rechten zu sehen und die Erbangelegenheiten zu regeln? Wahrscheinlich wäre dies alles weniger verwirrt gewesen, hätte Mucks nicht gerade in diesem Moment auch noch seine Zauberschuhe verloren. Dadurch ausgelöst irrten nämlich plötzlich eine Horde von eigenartig sprechenden und Kabel essenden Männchen vom Kabelplaneten auf der Bühne des Theaters Weltuntergang umher und suchten die Übersetzungsmaschine. Als plötzlich auch noch ein Schulglockenton erklang und der Boden unter den Füssen zu beben begann, vertauschte die Lehrerin ungeschickterweise die Zeugnisse. Was dann folgte war klar: der Ausflug in den Europapark wurde gestrichen. Anstelle dieses Ausfluges sollte die Lehrerin nun Alice und Schneewittchen zurück in ihre Welten bringen. Zum Glück half ihr dabei die Bahnhofdirektorin, welche zu guter Letzt alle in den richtigen Zug zu locken und damit die verwirrtlichen Reisen zu entwirren vermochte.

Doch ganz ehrlich – vielleicht oder sogar höchst wahrscheinlich, nein eigentlich sogar ganz sicher, liegen wir mit dieser Erzählung ziemlich fantasievoll anderswo. Alles, was nach Ordnung und Klarheit aussah und mehr und mehr als ein Gewirr, als unwegsamer Verirrung daher kam, entpuppte sich beim genaueren Hineinlesen in diese Dokumentation als Facette spannender, bunter, eindrücklicher und kreativer Geschichten.

12 Schulklassen aus der ganzen Zentralschweiz experimentierten, recherchierten, probierten, spielten und gestalteten im vergangenen Schuljahr intensiv rund ums Thema «WIRR – ENT – VER – IRR – EN», welches Ausgangslage für alle gezeigten Theaterproduktionen war. Alle Produktionen entstanden während des Schuljahres 2014/15 in der offiziellen Schulzeit, unter der Leitung ihrer Lehrpersonen, mit der zusätzlicher Unterstützung erfahrener Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen des Zentrum Theaterpädagogik der PH Luzern.

Dieses Jahr war die gemeinsame thematische Ausgangslage für die teilnehmenden Schulklassen eine Sammlung von fünf Silben. Aus diesen Wortfragmenten konnten verschiedene Wörter konstruiert und kombiniert werden. Ein «Bausatz» sozusagen, welcher durch die frei zusammengesetzten Wortspielereien zu anregenden Spielideen geführt hat. Und nicht nur das. Denn unvermittelt fanden wir uns in den zum Leben und Verwirren erweckten Ideen inmitten verworrener Geschichten wieder.

Schon gehören die 27. Luzerner Schultheatertage wieder der Vergangenheit an und werden zu Erinnerungen. Mit dieser Dokumentation ermöglichen wir nochmals einen Blick darauf.

Was während der theatralen Prozesse entwickelt und in Form gebracht wurde, hat uns einmal mehr

sehr berührt, überrascht und auch fasziniert. Ein wertvolles Stück ästhetischer Bildung! Die Spannweite der verschiedenen Projekte war wiederum beeindruckend. Es agierten 234 spielende Kinder, die sich lustvoll zu zeigen getrauten und verschiedenste Geschichten zu erzählen hatten. Wir sahen multifunktional bespielte Bühnenelemente. Wir entdeckten eine Vielfalt theatraler Kunstformen: Erzähltheater, Musiktheater, Tanz, Objektspiel, Gestaltungsperformance, alle ganz unterschiedlich gestaltet, geformt, gespielt. Besonders bemerkenswert war dieses Jahr auch, wie viel Identifikation mit den gespielten Rollen auf der Bühne beobachtet werden konnte, was uns sehr freute und Ausdruck für die hohe Qualität von Schultheater und deren Bildungsprozesse abzubilden vermag. Die gezeigten Stücke hinterlassen den Eindruck von starkem Spiel mit viel Aussagekraft, mit intensiver Spielfreude, mit präsentem und authentischem Ausdruck und mit intensiven szenischen Bildern, welche in bester Erinnerung bleiben werden.

Doch was steckt da eigentlich dahinter? Welches sind Faktoren, die zum Gelingen einer Schultheaterproduktion beitragen und – was heisst überhaupt «Gelingen»?

Es sind viele verschiedene Faktoren, welche ein Theaterprojekt im schulischen Umfeld prägen: die Spilleitung und ihre künstlerische und pädagogische Haltung, die Zeitressourcen, die Klasse und deren Biografie, die Geografie, das Alter der Spielenden, die Räumlichkeiten, der Umgang mit dem Druck der Schule, sowie natürlich auch die sehr verschiedenen Zielformulierungen, welche hinter dem Unterfangen eines Theaterprojektes stehen. Im Austausch mit den teilnehmenden Lehrpersonen fanden auch Gespräche statt, welche einen Blick hinter die Kulissen erlaubten und aufzeigten, unter welchen Bedingungen und aus welchen Hintergründen heraus die Projekte in den Vordergrund gerückt wurden. Ein Theaterprojekt, welches im

Fach Deutsch angesiedelt wird, verfolgt möglicherweise einen anderen Weg, einen anderen Inhalt als beispielsweise ein Projekt, welches seine Ziele im kunstspartenübergreifenden Fächerkanon ansiedelt. Steht das Ziel der Partizipation im Zentrum, bedingt dies eine andere Arbeitsweise und baut möglicherweise auch auf einem anderen Menschenbild auf als beispielsweise die Arbeitsweise, welche im klassischen Regietheater angewandt wird. Es ist uns ein Anliegen, dass in Projekten der Schultheatertage ästhetische Bildung im Zentrum steht. Das gestaltende, kreierende und spielende Individuum soll mit seinen Empfindungen in kunstspartenübergreifenden Prozessen als Persönlichkeit wahrgenommen werden.

Intensive Bildungsprozesse lassen sich erahnen, wenn die Aufmerksamkeit während des Projektprozesses auf gelungenes Zusammenspiel, auf sensibel geführte Integration, auf gemeinsame Spiel- und Ausdruckskraft, auf Selbständigkeit und Eigenständigkeit, auf Kooperationsfähigkeit, Sprachfähigkeit sowie auch auf die individuelle Vertiefung in eine Rolle, in eine Figur gelenkt wird. Neben theatral spannenden, anregenden und herausfordernden Theaterstücken verbirgt sich eine vertiefte Auseinandersetzung mit einer pädagogischen Grundhaltung: einem Grundverständnis dafür, wie mit Kreativität, mit Freiraum, mit Spielraum und Spontaneität die inhaltliche Auseinandersetzung mit Themen (im Sinne von Weltaneignung), die Ausdruckskraft und die persönliche Entwicklung der Spielenden gestärkt und überfachliche Kompetenzen weiterentwickelt werden können.

Insgesamt 18 Spielleiterinnen und Spielleiter schufen mit ihrem Interesse, ihrem grossen Engagement und ihrem Können 234 spielbegeisterten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihren Assoziationen, ihren Ideen und Geschichten, welche durch das Thema «WIRR – ENT – VER – IRR – EN»

ausgelöst wurden, Spiel- und Gestaltungsraum zu geben und die entstandenen Stücke einem öffentlichen Publikum zu präsentieren. Die angemeldeten Schulklassen stammten aus den Kantonen Luzern (10 Projekte), Schwyz (2).

Die 12 gezeigten Aufführungen (vgl. Seite 16 Programmübersicht) wurden von 683 schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen besucht, von zwei Technikern 17 Mal auf- und abgebaut, vom Lichttechniker 12 Mal eingeleuchtet- und beleuchtet. Und zu guter Letzt: Parallel zu und verknüpft mit den Aufführungen fanden auch dieses Jahr wiederum drei Erlebnistage Theater für 6 Klassen mit insgesamt 134 Kindern statt. (vgl. Seite 44)

Was sich hinter diese Zahlen und Worten verbirgt? Die hier folgenden Seiten sollen einen Einblick geben in das, was wir an den diesjährigen Schultheatertagen live erleben konnten.

Einstiegs- und Begleitveranstaltungen

Prologveranstaltungen

Prolog 1

Im Oktober 2014 trafen sich insgesamt 17 interessierte Lehrpersonen aus der gesamten Zentralschweiz zur Einstiegsveranstaltung – mit und ohne Theatererfahrung – zum Prolog 1, einem Spiel- und Arbeitstreffen. Dieser Mittwochnachmittag diente den Lehrpersonen dazu, praktische Spielimpulse, thematische Anregungen und Ideen zur formalen Gestaltung von Bühnenproduktionen zu suchen und zu finden.

Das Erleben konkreter Spielvorschläge ermöglichte den Lehrpersonen, durch das eigene Spiel mit der thematischen Vorgabe vertraut zu werden und möglicherweise bereits erste thematische «Lieblinge» zu finden. Ausgehend von den Themenfeldern, welche sich aus «WIRR – ENT – VER – IRR – EN» ergaben, wurden zu den jeweiligen Begriffen Basisspiele sowie Improvisationsmodelle vorgestellt und direkt umgesetzt. Die dabei spontan entstandenen Improvisationen wurden anschliessend in einen grösseren Zusammenhang gestellt, um eine angewandte Verknüpfung mit verschiedenen ästhetischen Gestaltungsformen zu nutzen. Gespielt wurde im Theaterpavillon, also direkt in der Spielstätte, welche auch an den Schultheatertagen Aufführungsraum war. Dies hat sich sehr bewährt, denn Raum, Akustik, Beleuchtung, Auf- und Abgänge sowie die Publikumsituation konnten so direkt erfahren werden und in die weitere Planung der Lehrpersonen miteinbezogen werden. Die Rückmeldungen der Lehrpersonen waren durchwegs positiv. Der praktische Spielansatz am Prolog basiert auf der Überzeugung, dass eigene Spieler-

fahrungen ein wichtiges Element auf dem Weg zur eigenen Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen sind. Eigene Spielerfahrung ermöglicht den Lehrpersonen ein sensibles und verständnisvolles Anleiten.

Konkrete Spiele aus diesem praktischen Spielteil sind hier nachfolgend unter «Spieldenken aus dem Prolog» ab Seite 8 abgedruckt.



Prolog 2

Nach der erfolgreichen Einführung des Prolog 2 im 2013 boten wir dieses Jahr 10 Lehrpersonen, welche noch nie an den Schultheatertagen waren, diese Ergänzungsveranstaltung an. An diesem zweiten Mittwochnachmittag standen Themen wie Hilfestellungen zur zeitlichen Ablaufplanung, allgemeine Informationen zu den Schultheatertagen sowie Informationen zur Einbettung und zum Festivalverlauf im Zentrum.

Das Phasenmodell «Theater machen – ein roter Faden» wurde als Planungshilfe (vgl. Studienbuch Theaterpädagogik (2013), Felder / Kramer / Lille / Ulrich, S. 208 – 226) erörtert. Zudem wurde in diesem Zusammenhang erwähnt, dem Projekt bereits beim Planen eine Grundstruk-

tur (inhaltlicher, methodischer und organisatorischer Art) zu geben, um danach den Rücken frei zu haben für die Recherchen und das Experimentieren während des spielerischen Prozesses. Weiter wurden die Möglichkeiten und Aufgaben der begleitenden Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen besprochen. Für jene, die den Wunsch äusserten, weitere Spieldenken, Stückmodelle oder Textvorlagen zu erhalten, wurde eine Vorauswahl bereitgestellt.

Fokus 1 und Fokus 2

Interessierten Spielleiterinnen und Spielleitern wurden zusätzlich zwei Impulsveranstaltungen – «Fokus 1 und 2» zu folgenden Themen angeboten: «Kunstspartenübergreifendes Arbeiten» und «für Gesuchtes Formen finden». Darüber wurde am Prolog informiert. Insgesamt 9 Lehrpersonen nutzten dieses Weiterbildungsangebot. Diese beiden Veranstaltungen wurden auch öffentlich ausgeschrieben und genutzt. 4 Lehrpersonen meldeten sich auf diesem Wege an.

An zwei Mittwochnachmittagen bekamen interessierte Lehrpersonen die Möglichkeit, zu diesen zwei Themen während 1,5 Stunden Erfahrungen und Inhalte zu sammeln, Fragen zu klären und eigene Beispiele zu diskutieren. Der thematischen Vertiefung folgten spontane, persönliche Austauschgespräche über die Erfahrungen im eigenen Theaterprozess. Abschliessend wurde an beiden Veranstaltungen ein thematisches Dossier abgegeben.

Die Ergebnisse, welche sich aus den Impulsen des Prologs und der beiden Fokusveranstaltungen weiterentwickelt haben, werden auf den nachfolgenden Seiten mit Bildern und Texten nochmals eingefangen. Die Bilder zu den jeweiligen Stücken ab Seite 19 geben Einblick und machen noch einmal sichtbar, welche Ausstrahlung ein Theaterprojekt haben kann.

Persönliches Fachgespräch

Unser Angebot, dass Spielleiterinnen und Spielleiter im Anschluss an die Schultheatertage zusammen mit der Leitung der Schultheatertage ein Fachgespräch über das eigene Theaterprojekt nutzen können, wurde dieses Jahr von 5 Lehrpersonen (40% der Teilnehmenden) genutzt. Die Auswertungsgespräche tragen erfahrungsgemäss viel zur Qualitätssteigerung der Spielprozesse mit Schulklassen bei. So waren dieses Jahr ästhetisch-künstlerische Fragen, organisatorische Überlegungen, welche im Schulumfeld auftauchen, sowie die Thematik nach Unterschieden von Lehrperson und Spielleitung und deren Haltung zentrale Themen. Die angesprochenen Themenfelder beeinflussen des Weiteren auch die Weiterentwicklung des Begleitangebotes. Erkenntnisse aus diesen Gesprächen fliessen direkt in die Weiterbildung der begleitenden Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen des Zentrum Theaterpädagogik ein.



Spielideen aus dem Prolog

Einstiegsgedanke

«Eigene Spielerfahrungen ermöglichen es, sensibilisierter neue Spielräume zu eröffnen.»

Dieser Überzeugung folgend legt das Zentrum Theaterpädagogik grossen Wert auf einen gemeinsamen, persönlich erlebten Spieleinstieg mit allen Lehrpersonen, die sich für die Teilnahme an den Schultheatertagen interessieren. Sowohl die thematischen als auch die methodischen Grundlagen theatraler Prozesse wurden im Kontext von «WIRR – ENT – VER – IRR – EN» erörtert, probiert, angewandt und reflektiert.

Selber in den Spielmodus einzutreten, Spielformen am eigenen Leib zu erfahren, Spielmethoden und Gestaltungselemente kennenzulernen und schliesslich theatrale Gestaltungsprozesse als einen aktiven Prozess des Wahrnehmens und Formens zu verstehen, diese Schwerpunkte standen im Zentrum. Experimentieren, forschen, improvisieren, szenisch gestalten, dramaturgisch durchleuchten ... und immer wieder irren, verwirren und entwirren. Und schon waren alle Beteiligten mitten drin. Der Auftakt und Einstieg war gelungen.

Die am Prolog ausprobierten Spielformen (siehe unten) standen in direkter Verbindung mit den möglichen Wortkonstruktionen aus den Wortbaukasten «WIRR – ENT – VER – IRR – EN».

Abschliessend erhielten alle Spielleiterinnen und Spielleiter eine Begleitbroschüre mit thematischen Recherchen, konkreten Spielideen, Planungsinstrumenten sowie organisatorischen Angaben. Diese Broschüre begleitete sie durch den gesamten Prozess.

Auszug aus der Begleitbroschüre

Theatrale Spielgrundlagen

Spiele zur Phase 1

(vgl. Studienbuch Theaterpädagogik (2013), Felder / Kramer / Lille / Ulrich, S. 143 – 150) SR = Spiel-Raum, Spielkartei; Ulrich/Felder; www.spiel-raum-spiel.ch

SR K31 Blickfang

Alle TN stehen im Kreis und schauen gemeinsam auf den Boden. Ein TN beginnt nun bis drei zu zählen. Bei «drei» müssen alle TN im Kreis einen anderen TN anschauen. Sehen sich nun zwei TN an, scheiden diese aus.

SR W3 Blind führen

2-er Gruppen bilden. Ein TN führt das blinde Partnerkind an der Hand, in Berührung mit der Nasenspitze, an der Schulter...durch den Raum. Variante 1: Akustisch führen. 2-er Gruppen bilden. Ein TN folgt blind dem zweiten TN, welcher durch ein akustisches Signal (flüstern, pfeifen, schnippen, klatschen...) den blinden TN durch den Raum führt. Variante 2: Der Nase nach. 2er-Gruppen. Ein TN erhält vom SL etwas «Duftendes». Mit diesem Duft führt der eine TN einen anderen, blinden TN durch den Raum. Mit möglichen Entfernungen experimentieren.

IR W5 Der ausländische Professor

Die Gruppe wählt 2 TN aus. Den ausländischen Professor und sein Übersetzer. Der Professor erklärt gestenreich sein Forschungsobjekt in einer erfundenen unverständlichen Sprache. Der Übersetzer «übersetzt» die Erklärungen des Professors und erschließt daraus seine ganz eigene Geschichte. Der Übersetzer kann wie ein Reporter Fragen an den Professor richten, welche diesen weiter zu gestenreichen Erklärungen inspirieren können, dem Übersetzer aber nicht immer unbedingt hel-

fen, den Professor wirklich zu verstehen. In der Auflösungsphase werden tatsächliche und übersetzte Geschichte verglichen.

Variante: Ein dritter TN stellt sich hinter den ausländischen Professor und übernimmt für ihn die Gestik der Arme.

SR F33 Sprechender Schatten

Zwei TN gehen hintereinander durch den Raum. Der vordere TN ist der Fragende, der hintere TN sein antwortender Schatten. Der vordere TN fragt sich z.B. «Soll ich dieses Eis noch essen?». Der Schatten antwortet sofort, indem er in einem Satz den Vorteil darin erkennt, im anderen Satz aber auch den Nachteil erklärt. Auf jede Frage gibt es also zwei Antworten. Nach fünf Fragen wird gewechselt. Variante: Der sprechende Schatten ist das Gewissen. So will A z.B. eine Zigarette rauchen, B, als Gewissen, redet dagegen. Es entsteht ein Dialog zwischen Person und Gewissen.

SR K12 Schmugglerspiel (Bücher und Rote Fäden)

Alle TN gehen im Raum (auf dem Marktplatz) umher. Ein TN bekommt vom SL eine Mütze und wird damit zum Detektiv. Die TN auf dem Marktplatz halten zusammen und haben nun die Aufgabe, den zu schmuggelnden Gegenstand (z.B. eine Münze, einen Teebeutel, ...) immer wieder an andere TN zu übergeben, während der Detektiv versucht herauszufinden, wo der Gegenstand gerade ist. Material: Mütze, Schmuggelware

Improvisationsspiele

Spiele zur Phase 2

(vgl. Studienbuch Theaterpädagogik (2013), Felder / Kramer / Lille / Ulrich, S. 151-159) IR = Impro-Raum, Spielkartei; Felder/Slamanig/Ulrich; www.spielraum-spiel.ch

IR F18 Erinnerungsstücke

Verschiedene Requisiten (Ball, Fächer, Feuerzeug, alte Uhr, Hundehalsband, Kompass, Papierrose, Weinetikette, alter Metallkamm, usw.) werden aufgelegt. Jeder TN wählt ein Requisite aus und spricht einen kurzen «Monolog» über die Beziehung bzw. die persönliche Erinnerung zu diesem Gegenstand an eine Ausgangslage (siehe oben irren – verwirren – entwirren). Beispiele eines möglichen Einstiegs: «Ach, was liegt denn da? Ein alter Taschenspiegel? Wieso habe ich den aufgehoben? Ja, freilich! (lacht leise) Den habe ich auf dem Abschlussball der Uni zum ersten Mal benutzt. Manchmal musste ich mir auch Tränen abwischen, weil usw.»

Material: Erinnerungsstücke

IR S2 Redaktionssitzung

3 bis 4 TN bilden das Redaktionsteam für eine bestimmte Zeitschrift (Frauenjournal, Männermagazin, «Emma», «Playboy», «Stern», «Bunte», usw.) Die Linie dieser Blätter muss den TN bekannt sein. Aus einer grossen Zahl möglicher Titelbilder soll man sich für ein Titelbild und ein Reservetitelbild entscheiden. In einer grossen Verlagsgruppenkonferenz werden die Titelbilder vorgestellt und die Auswahl begründet. Durch die Wahl und die Begründungen sollen die TN Rollenklischees und Massenmedien-Normen kennen- lernen.

Material: laminierte Bilder

IR S23 Unterschiedliche Perspektiven

Ein Märchen oder eine Geschichte soll von ver-

schiedenen Standpunkten aus erzählt werden. Beispiel: Das Märchen «Rotkäppchen». Jeder TN übernimmt eine Figur: Rotkäppchen, der Wolf, der Jäger, Oma, ein Hase (Zeuge) usw. Jeder TN hat Zeit sich ein paar Gedanken zu machen (evtl. Stichworte). Dann wird die Geschichte gemeinsam erzählt, wobei jede Rolle die bekannte Handlung in ihrer Version erzählt. Dabei soll keiner zu kurz kommen, auch die Nebenpersonen nicht, die deshalb mehr eigene Ideen entwickeln müssen.

IR B14 Das falsche Zimmer

Ein TN geht vor die Tür. Er öffnet die Tür und kommt herein als Figur mit hohem Status. Wenn er hereingekommen ist, stellt er fest, dass er im falschen Zimmer ist. Er entschuldigt sich und geht wieder hinaus als Person mit niedrigerem Status. Dies wiederholt sich so oft, wie es der TN aushalten kann. Jedes Mal, wenn er ins Zimmer kommt, glaubt er, dass er die richtige Tür gefunden hat und spielt deshalb einen ziemlich hohen Status. Jedes Mal irrt er sich. Er wird immer niedergeschlagener und kommt schliesslich nur noch hereingekrochen. Vielleicht findet er niemals das richtige Zimmer.

Ausgehen vom biographischen Ansatz:

Recherchieren...austauschen...suchen...

Was verwirrt mich? / Was würde ich gerne entwirren? / Warum macht verwirren Spass?

Daraus Figuren entwickeln.

IR F8 Figuren erfinden 4

Eine fiktive Figur sitzt auf dem Stuhl, z.B. ein Bankdirektor. Die TN umringen den Stuhl als Angestellte und machen Aussagen darüber, wie die Beziehung zwischen ihnen und der Figur ist, (z.B. Lehrer/Schüler, Mutter/Kind, Vater/Tochter, Geschwister/Geschwister, Chef/Sekretärin, Ehefrau/Geliebte usw.).

BILDGALERIE 2015



Chaos im Märchenland



Eine geheimnisvolle Erfindung



Der Glockenzauber



Umweg zum Kabelplaneten



Europa-Park



Rosenort



Theater Weltuntergang



Eine geheimnisvolle Erfindung



Europa-Park



Maison Jolie



Spiegeln, Spiegeln ...!



Verfirt im Universum



Chaos im Märchenland



Welcome to Neverland



Eine geheimnisvolle Erfindung



Europa-Park



Der Glockenzauber



Maison Jolie



Welcome to Neverland



Rosengarten



Spiegeln, Spiegeln ...!



Wunderland



Theater, Weltuntergang



Wunderland

Programmübersicht

Mit der Eröffnung der Schultheatertage am 9. Juni 2015 hiess es «Bühne frei» für 12 Theaterstücke, welche während der regulären Schulzeit in sieben Spielblöcken gespielt wurden. Als Zuschauerinnen und Zuschauer der Schultheatertage konnten wir zahlreiche angemeldete Schulklassen, die Teilnehmenden des «Erlebnistag Theater», sowie viele interessierte Einzelpersonen begrüssen.



Dienstag, 9. Juni
<i>Einführung Theaterbesuch / Impressionen der Bildgalerie / Begrüssung</i>
9.00-11.30 Erlebnisklasse 3. PS Kriens und 5./6. PS Stans
9.30 – 11.50 Eröffnung <i>anschliessend</i> Wunderland <i>anschliessend</i> Spieglein Spieglein...! ab 6 Jahren
<i>Rückmelderunden mit spielenden Klassen Mittagessen</i>
13.30- 16.30 Erlebnisklasse
14.00 – 15.20 Europa-Park <i>anschliessend</i> Verirrt im Universum ab 10 Jahren
<i>Rückmelderunden mit spielenden Klassen</i>

Mittwoch, 10. Juni
<i>Einführung Theaterbesuch / Impressionen der Bildgalerie / Begrüssung</i>
9.30 – 11.10 Maison Jolie <i>anschliessend</i> Theater Weltuntergang ab 10 Jahren
<i>Rückmelderunden mit spielenden Klassen Mittagessen</i>

Donnerstag, 11. Juni
<i>Einführung Theaterbesuch / Impressionen der Bildgalerie / Begrüssung</i>
9.00-11.30 Erlebnisklasse 4. PS Kriens und 1.ORST Sursee
9.30 – 11.00 Der Glockenzauber <i>anschliessend</i> Eine geheimnisvolle Erfindung ab 8 Jahren
<i>Rückmelderunden mit spielenden Klassen Mittagessen</i>
13.30- 16.30 Erlebnisklasse
14.00 – 15.10 Rosengarten ab 12 Jahren
<i>Rückmelderunden mit spielenden Klassen</i>

Freitag, 12. Juni
<i>Einführung Theaterbesuch / Impressionen der Bildgalerie / Begrüssung</i>
9.00-11.30 Erlebnisklasse 1. PS Luzern und 5. PS Emmen
9.30. – 10.55 Chaos im Märchenland <i>anschliessend</i> Umweg zum Kabelplaneten ab 5 Jahren
<i>Rückmelderunden mit spielenden Klassen Mittagessen</i>
13.30-16.30 Erlebnisklasse
14.00 – 14.50 Welcome to Neverland ab 11 Jahren
<i>Rückmelderunden mit spielenden Klassen</i>



Die Stücke

Alle Projekte der Schultheatertage sind während des Schuljahres 2014/15 entstanden und haben, wie bereits erwähnt, eine Gemeinsamkeit: ange-regt durch den Bausatz «WIRR – ENT – VER – IRR – EN» frei zusammengesetzte Wortspielereien zu anregenden Spielideen weiterzuentwickeln. Diese Ausgangslage diente allen Klassen als Ausgangspunkt, Reibungsfläche, Ideensprungbrett und Gestaltungsgrundlage für eine bunte Vielfalt von Geschichten.

Eine vielfältige Stückauswahl stand auf dem Programm. Ebenso abwechslungsreich zeigte sich dieses Jahr die Alters-Bandbreite der teilnehmenden Spielerinnen und Spieler. Sie reichte von 4 Jahren alten Kindergartenkindern bis zu 16 jährigen Schul-abgängerinnen und Schulabgängern.

Auf den folgenden Seiten werden die gespielten Stücke nochmals auf verschiedenen Ebenen präsentiert. Eine Zusammenstellung von Beschreibungen, Kommentaren, Aussagen und Erinnerungen verschiedener Beteiligten ermöglichen eine nochmals neue Sichtweise auf die erlebten Bühnenstücke. Die inhaltlichen Zusammenfassungen zu den Stücken sowie die MarkeM wurden von Maria Berchtold festgehalten. Die Inhaltlichen Beschreibungen lassen die entstandenen Geschichten nochmals aufleben. Mit der «MarkeM» wird der Bezug zum Thema « WIRR – ENT – VER – IRR – EN» in kurzen und prägnanten Sätzen herausgehoben. Aus den jeweiligen Rückmelderrunden wurden nennenswerte Themen oder Aussagen herausgepickt. Diese werden auf den folgenden Seiten als «Ent-wirrtes» festgehalten. Die Theaterfotos von Fritz Franz Vogel erinnern einmal mehr in besonderer Weise an die erlebten Bühnenstücke. Und zu guter Letzt kommen auch die Spielenden und die Spiel-



leiterinnen und Spielleiter zu Worte. Von ihnen ausgewählte Adjektive, welche das Theaterprojekt aus ihrer Sicht beschreiben, «Theater finden wir...» setzen den Schlusspunkt der jeweiligen Stückseite.

Viel Spass beim Durchblättern, beim Erinnern, beim Bewundern, beim Schmunzeln und Geniessen der diesjährigen «WIRR – ENT – VER – IRR – EN» – Stücke.

Teile
Thak
finden
wir.....

- wichtig
- gewinnbringend
- stärkend
- motivierend
- aufregend



WUNDERLAND

Frei nach Lewis Carroll
2. Primarklasse c, Maihof, Luzern LU

Spielleitung: Britta Krummenacher und Andrea Schmid
Musikalische Leitung: Britta Krummenacher

Das bisher eher langweilige Leben der Alice ändert sich schlagartig, als sie auf ein sprechendes Kaninchen trifft. Alice entscheidet sich, dem Kaninchen zu folgen gerät in eine Welt, in der alles irgendwie anders ist, als sie es erwartet. Wegweiser laufen, Katzen grinsen, Herzöge wollen mit Pfeffer die Welt zerstören, Teetassen fliegen und Schmetterlinge sind so gross, dass man auf ihnen fliegen kann. Alice irrt im Wunderland umher und stellt sich mutig jeder neuen Herausforderung. Erst als die böse Königin ihr an Kopf und Kragen will, folgt Alice ihrem Weg nach Hause. Zum Glück wartet dort bereits der Papa mit dem Abendessen und alles ist wieder schön normal.

Marke **M M W**: Verirrt man sich in einem sehr verwirrenden Wunderland wo Wegweiser so gar keine Hilfe sind, helfen nur Neugierde und Mut, den Weg nach Hause zu finden.

Entwirrtes:
Eine spannungsvolle und immer wieder mit Überraschungen bestückte Arbeit, die beide Seiten, die Spielenden sowie das Publikum glücklich gemacht hat. Die schlicht gehaltene Kostüm- und Raumgestaltung unterstützte die Ausdruckskraft der Kinder und ermöglichte ihnen offensichtlich ein Spiel, welches von der Kraft der direkten Interaktion lebte und eine grosse Präsenz und Verbundenheit mit dem Gespielten sichtbar machte.



Thal
finden wir...
-bereichernd
-lehrreich
-grossartig
-unterstützend
-spannend

SPIEGLEIN, SPIEGLEIN...!

Frei nach dem Märchen Schneewittchen der Gebrüder Grimm
2. Primarklasse, Hubelmatt, Luzern LU

Spielleitung: Mariteres Hofstetter und Claudia Odermatt
Tanz: Kathrin Künzi

Spieglein, Spieglein in der Hand und an der Wand! So wünsch ich, mich zu seh'n: bärenstark oder wunderschön! Wäre da nicht die Eifersucht, die stets mein Glück verflucht, ganz leise oder laut! Kommt und schaut. Die böse Stiefmutter kann das schöne Schneewittchen nicht länger ertragen und schickt den Jäger aus, es zu töten. Doch das milde Herz des Jägers lässt Schneewittchen fliehen und bringt das Herz eines kleinen Rehs zurück aufs Schloss. Schneewittchen gelangt zu den lustig tanzen- den Zwergen, acht sind es, insgesamt. Doch die Stiefmutter lässt sich nicht täuschen und ein saftig rot vergifteter Apfel bringt dem armen Mädchen nun doch den Tod. Zum guten Glück gibt es Prinzen die schöne Mädchen retten. Schnell ist das Apfelstückchen ausgespuckt und beim grossen Fest wird nun gelacht und getanzt. Die böse Stiefmutter jedoch tanzt zur Strafe in verzauberten Schuhen von nun an bis zu ihrem Tode.

 *Entwirrt:
Im Zentrum der Ausgangslage stand «das Eigene in den Spiegel schauen und die dabei entstehenden Wunschbilder». Diese Auseinandersetzung wurde in performativer Weise gerahmt durch den direkt vor den Augen des Publikums entstehenden Bühnenraum, die Gestaltungselemente mit Papier und die Erzählereinsätze, welche den bekannten Stoff verbunden mit Gestaltungselemente (z.B. Papierschneeflocken, welche die vergehende Zeit darstellte) in groben Zügen wiedergaben. Überraschende Spielräume wie beispielsweise jene der Waldtiere, welche dem Schneewittchen auf dem Weg durch den Wald begegneten, lassen erahnen, dass die Entstehung und Erarbeitung in partizipativem Spielräumen stattfinden konnte.*

Marke M: Eifersucht und Missgunst machen ein Herz kalt und verlangen nach schrecklichen Taten. Doch wenn sich die Freundlichen und Gütigen zusammentun, hat die verwirrende Kälte keine Chance.



finden
Mik...

-stressig
-schön
-spannend
-lustig
-außergewöhnlich

EUROPA-PARK

Ein selbstentwickeltes Stück
6. Primarklasse b, Schulhaus Sali, Luzern LU

Spielleitung: Ursula Moser

Was, wenn nicht dieselbe Sprache gesprochen wird? Und was wenn doch, und am Ende trotzdem niemand etwas versteht? Alle meinen es gut – und doch gibt es lauter Missverständnisse. Kommunikation ist nicht ganz leicht und irgendwann wird klar: ein Wort kann viele Bedeutungen haben und hören tut man dann das, was man gerne hören will. Verwirrung pur, wenn Zeugnisse vertauscht werden und der «Immer-schlechte» plötzlich supergut ist. Da hagelt es Belohnung und Bestrafung aus dem besorgten Elternhaus. Verwirrt sind auch die Kinder, die sich auf den Europapark freuen und am Schluss feststellen, dass ihre Väter nicht von wilden Bahnen, sondern von schicken Wagen im Verkehrshaus gesprochen haben. Ja, Kommunikation ist kein leichtes Ding.

Marke **MM**: Irre, was die Sprache alles für Verwirrungen hervorbringen kann, wo doch alle zueinander sprechen und dies gekonnt aneinander vorbei.

Entwirrtes:
Mit eindrücklicher Direktheit und überzeugender Spielkraft verwirren die Sprachspielereien von May Huwyler und vermischen sich inhaltlich in virtuosem Spiel mit den Inhalten der Spielszenen, welche auf selbst entwickelten Szenen aufgebaut wurden. Die dabei entstandene Spannung ermöglichte eine grosse Kraft. Unterstützt und verbunden wurden diese szenischen Einheiten durch die Einheitlichkeit der schlichten Bühnengestaltung und die Musikauswahl, welche wiederum ein hohes Potenzial an Konzentration erforderten und ermöglichten.



-aufregend
-eifrig
-besonders schön
-spannend
-freudig

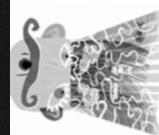
VERIRRT IM UNIVERSUM

Ein selbstentwickeltes Stück
5./6. Primarklasse, Freifach Theater, Nebikon LU

Spielleitung: Regula Wyss Stappen

Tausend Jahre in der Zukunft schaut sich eine Familie den Film einer Talentshow aus der Vergangenheit an. Sie staunen nicht schlecht, als auf einmal aus dem Nichts die ganze Darstellerbande in ihrem Raumschiff auftaucht. Dies wird für alle Beteiligten eine ganz schön verwirrende Sache. Wie bringt man denn nun diese Bande nur wieder zurück zur Erde? Und wie ins richtige Jahr? Verschiedene Versuche werden gewagt. Doch weder die gebastelte Rakete, der Versuch zu kommunizieren noch die Choreographie der Tänzerinnen helfen da weiter. Allen wird unabhängig voneinander klar, dass es alleine nicht geht! Vielleicht zusammen!? Plötzlich ist die Lösung gefunden und die Darsteller gelangen zurück auf die Erde. Aber oh je! Was machen denn nun die beiden Zukunftsraumschiffkinder auch hier???

Marke **MMW**: Verirrt man sich so plötzlich in Zeit und Raum hilft nur Zusammenarbeit, um zu einer Lösung zu gelangen.



Entwirrtes:

Eine zweigeteilte Bühne führt das Publikum in zwei voneinander getrennte Welten. Zur Überraschung entpuppt sich dann im Verlaufe des Stückes der Off-Bereich der einen Spielseite als dritter, und eigentlich hauptsächlicher Raum; da, wo die Show spielen sollte, würden nicht die Geschehnisse im Backstage alles durcheinanderbringen. Ein Verwirrspiel in und mit Räumen.



-bereichend
-selbstersteigernd
-wertvoll
-superkaffragilistischexpidialsupergetisch
-zusammenhaltfördernd

MAISON JOLIE

Ein selbstentwickeltes Stück
3. Oberstufenklasse C3a, Tribtschen, Luzern LU

Spielleitung: Christoph Imfeld

Während die einen Gäste im Restaurant «Maison Jolie» nicht bedient werden, andere ihre Liebe suchen, finden oder wieder verlieren, Geburts- und Hochzeitstage gefeiert werden und den nervigen Kindern erst noch Tischmanieren beigebracht werden müssen, schlummert das gebratene Schweinefilet tagelang in der Küche. Beharrlich versucht die Besitzerin des Restaurants das vor sich hin gammelnde Stück Fleisch an die Gäste zu verkaufen. Während dieser Tage wandelt der Geist des armen Schweinefilets immer wieder durchs Restaurant und kommentiert sein Ableben, bis schliesslich eine eben entlassene Angestellte einen wichtigen Hinweis ans Gesundheitsamt weitergibt. Zum Glück aller möglichen Esser!

Entwirrtes:

Das Spiel auf drei verschiedenen, auf sich beziehenden Ebenen gab dem gesamten Stück viel Spannung, welche das Publikum zu fesseln vermochte. Das «Catwalkspiel» auf den vier Podesten vorne am Bühnenrand gab Einblick in die Gedanken und Lebensweisen der Figuren und bereicherte so die Szenen, in welchen sie im Anschluss daran aufeinandertrafen, in überzeugender Weise an. Die wechselnden Szenen bestachen durch inhaltlichen Ideenreichtum und keine Scheu, Tabuthemen mit Leichtigkeit und Schalk zu thematisieren. Auf der dritten Ebene «schwebte» der immer wieder auftauchende Geist» als Stimme aus dem Jenseits. Er vermochte es, mit seinen Kommentaren dem gesamten Stück eine inhaltliche Reibungsfläche zu bieten.

Marke : Manch einem Schweinsfilet ist es nicht möglich zu verstehen, warum es nicht gegessen werden will. Doch stinkt eine Sache bis zum Himmel, müssten dies doch zumindest diejenigen, die es riechen, herausfinden.



That's finden wir...
-aufregend
-anstrengend
-bereichernd

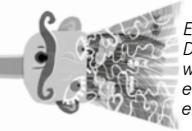
THEATER WELTUNTERGANG

Marke **M**
M
W : Selbst wenn alles verloren scheint und die Verirrten sich gegenseitig nur noch mehr verwirren, kann etwas Neues durch Zufall Entwirrung stiften, wenn man sich nur darauf auch einlässt.

Ein selbstentwickeltes Stück
5.-9. Primar- und Oberstufenklasse, Freifach Theater,
Institut Rhaetia, Luzern LU

Spielleitung: Ulrike Stein
Musikalische Leitung: Marianne Schulze

Im Theaterhaus «Weltuntergang» werden seit jeher Klassiker aufgeführt. Leider sind diese nicht sonderlich beliebt und schliesslich bleiben die Zuschauer aus. So kommt es, wie es kommen muss – die Gelder werden gestrichen. Nun steht das Theater sprichwörtlich vor dem Untergang und die Darsteller müssen sich schleunigst gute Ideen einfallen lassen, um das Theaterhaus zu retten. An Ideen fehlt es grundsätzlich nicht, leider aber sind diese nicht sonderlich gut zu verkaufen. Als der letzte Funke Hoffnung erlischt, entsteht plötzlich und unerwartet eine ungewollte Performance der Putzfrau, welche eine Wende hervorzubringen vermag. Denn zum guten Glück schaut in eben diesem Moment die Vertreterin des Kultoramtes vorbei, erkennt sofort das Potential der neuen «Show» und lässt das Geld von neuem fliessen.



Entwirrtes:
Die Kraft des Stückes entstand durch die Figuren, welche mit Charme und Engagement verkörpert wurden und eine spürbare Identifikation der Spielenden mit den von ihnen dargestellten Charakteren erfahrbar machte. Individuelle Fähigkeiten einzelner Spielerinnen unterstützten diese Kraft und ergänzten das Zusammenspiel und die damit verbunden Spielfreude.



DER GLOCKENZAUBER

Ein selbstentwickeltes Stück
5./6. Klasse, Schulhaus Dorf, Greppen, LU

Spielleitung: Helen Tran und David Stephan

Es ist 07.55 Uhr, ein normaler Schultag. Alle tummeln sich auf den Schulhof. Zu hören ist ein Durcheinander von Gesprächen, Rufen, Geräuschen. Hier möchte ein Mädchen mit einem Jungen etwas unternehmen, dieser ist jedoch ein bisschen zu cool. Dort sieht man ein Mädchen, es spricht mit fremder Sprache und wird deshalb von allen weggeschickt. Handys klingeln und in Gruppen stehen sie zusammen oder grenzen einander aus. Bis die Schulglocke läutet und plötzlich alles anders ist. Nach einem Beben finden sich die Schüler in einer Welt mit neuen Gesetzen. Alles dreht sich um. Starke werden schwach, laute nun ganz leise. Alle machen das Gleiche und einige werden wie Puppen gelenkt, als hätten sie keinen eigenen Willen mehr. Erst als die Glocke zum zweiten Mal läutet, kehrt alles wieder zum Normalen zurück. Doch ist es so wie vorher? Oder sind unmerklich alle einen Schritt aufeinander zugegangen. Irgendwie!



Entwirrtes:

Insgesamt lebt das Stück von starken Bildern, von Massenszenen, vom Rhythmus der Szenen und deren Abfolgen sowie von der Kraft der Bewegungen im Raum, der chorischen Formen. Die offenen Gestaltungsformen, welche von Dialogen und gruppendynamisch geprägten Gesprächen durchzogen sind und collageartig aneinandergereiht sind, ermöglichen einen grossen Interpretationsspielraum. Empfindungen und Gefühle, Behagen wie Unbehagen wurden hervorgerufen.

Marke **EMW**: Manchmal braucht es einen verwirrenden Spiegel, der das komplette Gegenteil zeigt, um Dinge zu entwirren und wieder auf einen gemeinsamen Weg zu gelangen.



EINE GEHEIMNISVOLLE ERFINDUNG

Ein selbstentwickeltes Stück
5./6. Primarklasse, Schulhaus Fluhmühle, Luzern LU

Spielleitung: Carmela Winter und Zoe Bachmann

In einem dunklen Keller wird von Professor Anderson eine geheimnisvolle Zeitmaschine erfunden. Doch als dieser erfährt, dass sein Assistent mit Hilfe dieser Erfindung die Weltherrschaft erlangen will, flieht der Professor damit. Jahre später finden vier Kinder zufällig die Zeituhr der Zeitmaschine. Diese führt die nichts ahnenden Kinder auf eine spektakuläre Reise durch die Zeit. Die mutigen Kinder retten auf ihrer Reise eine Hexe vor der Verbrennung, treffen Leonardo da Vinci, geraten mitten in den 2. Weltkrieg und treffen sich selber in der Zukunft. Am Ende sind alle froh wieder zu Hause zu sein. Gemeinsam beschliessen sie, die Zeituhr zu zerstören, weil sie erkennen, dass diese in falschen Händen eine zu gefährliche Waffe sein könnte.



Entwirrtes:
Mit bestechender Schlichtheit und Selbstverständlichkeit wird die zweidimensionale Ebene - eine weisse Rückwand - welche in Form von Schattenspiel und Bemalen der Rückwand für die Darstellung der Vergangenheit steht, eingesetzt. Die Fragilität und Irreparabilität der bearbeiteten Rückwand der Ganzen eine zusätzliche Aussagekraft und steht als inhaltliches Statement für «die Zeichen der Zeit». Die Gegenwart hinterlässt Spuren. Und das Wissen um Zukünftiges entlässt, dramaturgisch sehr interessant gebaut, die Zuschauenden schliesslich in un aufgelöster Spannung.

Marke MMW: Eine Zeitmaschine ist schon eine tolle Sache. Dennoch kann es sehr verwirrend sein, wenn man sich in der Zukunft selber trifft. Mit der Zeit sollte nicht gespielt werden sonst herrscht bald ein irres Chaos auf der ganzen Erde.



findet
Mik.
-spannend
-betreut
-belebend
-nachhaltig
-motivierend

ROSENGARTEN

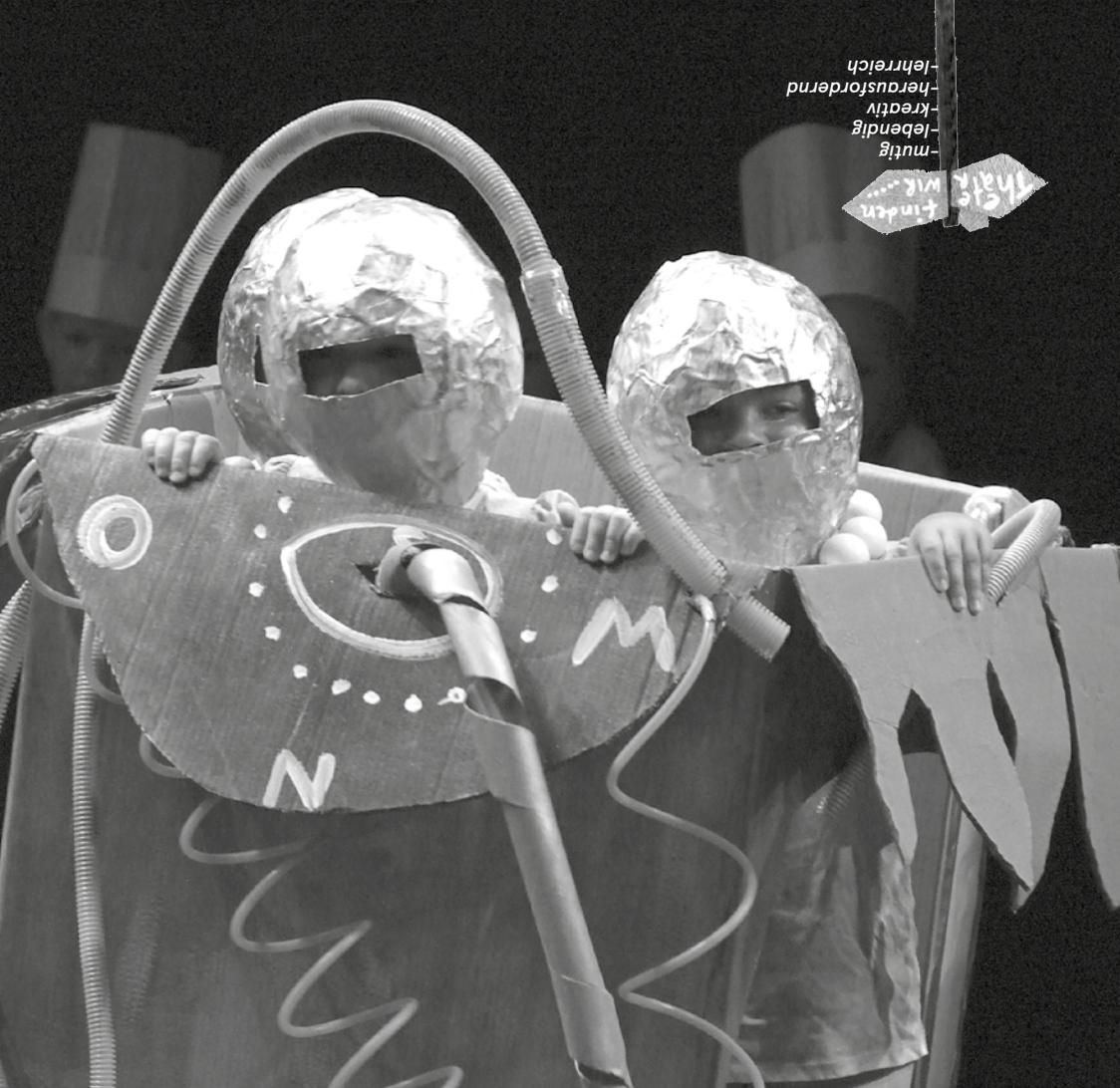
Ein selbstentwickeltes Stück
3. Oberstufenklasse, Schule am Park, Lachen SZ

Spielleitung: Roland Ulrich

Der Exfreund von Bettina wird im Restaurant ihres Stiefvaters tot aufgefunden. Niemand scheint zu wissen, was wirklich geschehen ist, und doch – alle kennen zumindest einen Teil der Geschichte. Je verstrickter die Geschichte wird, umso mehr wird das Interesse, den Fall aufzudecken, für die einen unabdingbar, für die anderen unnötig. Alle beteiligten Bekannten und Verwandten sind an der Aufdeckung des Falles insofern interessiert, als dass ihre möglichen eigenen «Schuldanteile» oder die daraus erhofften Nutzen nicht zum Vorschein kommen. Dank einer unbemerkten Verbündung mit einer Gruppe Mitbeteiligter kann sich schliesslich die Wahrheit durchsetzen und die Klärung um das Erbe Rosengarten nimmt seinen Lauf.

 Entwirrtet:
Das Stück lebt von der grossen inhaltlichen Spannung, welche durch angedeutete Geheimnisse unter den Figuren und deren Verstrickung mit der gesamten Geschichte angedeutet werden, fürs Publikum aber nicht durchsichtig sind. Das rasante Kommen und Gehen und die Identifikation der Spielenden mit ihren Figuren unterstützen diese Spannung. Ebenso unterstreicht die musikalische Ebene (live Schlagzeug) die Verwirrung der nur am Rande beteiligten Mitwissenden und die immer stärker werdende Verirrung der Wissenden.

Marke  : Glücklicherweise hilft manchmal der Zufall nach und ermöglicht einen entwirrenden Blick auf verwirrungsstiftende Bauinvestoren oder andere verirrte Geldgeier.



UMWEG ZUM KABELPLANETEN

Ein selbstentwickeltes Stück
Kindergarten Kuonimatt, Schulhaus Kuonimatt, Kriens LU

Spielleitung: Caroline Fährdrich-Reich

Die ordentliche Frau Rose staunt nicht schlecht, als in ihrem Garten eines Morgens eine abgestürzte Rakete aus dem All liegt. Die komischen Männchen sprechen natürlich eine fremdartige Sprache und damit es keine Verwirrungen gibt, muss sofort eine Übersetzungsmaschine her. Alle wollen helfen, die kaputte Rakete wieder zu flicken, doch die Handwerker schaffen es leider nicht. Erst der IT-Spezialist kann mit Kabel und Kenntnissen die Sache retten. Aus Dankbarkeit für die Hilfe werden nun alle auf den Kabelplaneten zum grossen Kabel-(Spaghetti)Essen eingeladen.



Entwirrtes:
Zauberhaft authentische Momente zeigen sich in diesem Stück da, wo die Spielenden ganz real konzentriert sind auf ihre Handlungen. Einen Kabelsalat entwirren, eine zu grosse Tischdecke auf einem zu grossen Tisch und selber auf dem Tisch und den Feste ausbreiten, und schliesslich auf «kabelplanetisch» Kabel (Spaghetti) essen. Und das alle auf einmal.

Marke **MMW** : Wenn alle mithelfen die Probleme zu entwirren,
wartet vielleicht am Ende ein grosser Teller Kabel-Spaghetti.



-herausfordernd
-motivierend
-aufregend
-aussergewöhnlich
-highlight-verdächtig

CHAOS IM MÄRCHENLAND

Ein selbstentwickeltes Stück
Basisstufe 3, Schulhaus Steinhof, Luzern LU

Spielleitung: Fiona Limacher und Jana Mumenthaler

Im Märchenland herrscht grosse Aufruhr. Mucks Zauberschuhe verschwinden ganz plötzlich während des Tanzfestes am Königshof und eigenartige Dinge ereignen sich im Märchenland. Das schüchterne Rotkäppchen ist plötzlich ganz mutig, Arielle kann laufen, Hänsel und Gretel finden den verlorenen Weg wieder und Dornröschen schläft nicht mehr ein. Hat dies etwa etwas mit den verschwundenen Schuhen zu tun? Leider ist der gute Muck ohne seine Schuhe aber sehr langsam und so macht er sich gemeinsam mit Schneewittchen auf den Weg die Zauberschuhe wieder zu finden. Am Ende wird klar, dass die kleine Fee die Schuhe genommen hat. Da sie damit aber nur Gutes tun wollte, kann Muck ihr nicht böse sein und gemeinsam feiern alle ein grosses Fest.

Marke M: Eine Tat die erst böse scheint muss gründlich untersucht werden, vielleicht wollte jemand nur Gutes tun.

Entwirrt: Dass das Publikum gleich zu Beginn Zeuge einer Verwirrungsaktion wird und somit ein Geheimnis mit den anderen Märchenfiguren des Rätsels Lösung suchen (wo sind die verschwundenen Schuhe), dies ergibt eine interessante Spannung, welche bis hin zur Auflösung des Geheimnisses aufrecht erhalten bleibt. Ähnlich darf durch die Voraussetzung, dass die Zuschauer die beteiligten Märchenfiguren aus ihren Herkunftsmärchen bereits kennen, wild drauflosverwirrt werden und die Figuren können sich problemlos in andere Märchen verirren, ohne zu grosse Verwirrung zu stiften – im Gegenteil! Die Verirrungen machen Spass.



WELCOME TO NEVERLAND

Ein selbstentwickeltes Stück
1.Oberstufenklasse, Schulhaus Furren, Einsiedeln SZ

Spielleitung: Franz Camenzind

Am Bahnhof treffen die verschiedensten Menschen aufeinander. Seraina träumt von einer Rolle im Film, Fadrina und Marcia vom grossen Coup, Mia und Alena haben einen Reichen im Netz, Violetta müsste dringend nach Wien wegen einer Rolle im Musical und der Bachelor sucht seine Herzensdame. Eine Kreditkarte wird gestohlen und drei Polizisten sind verwirrt, sie verstehen die Welt nicht so ganz und bald wird klar: in diesem Bahnhof stimmt etwas ganz und gar nicht. Die Bahnhofsleiterin scheint Anfangs alles unter Kontrolle zu haben, bis alle im gleichen Zug landen, obwohl sie in ganz andere Richtungen wollten. Machen alle nur Theater oder gilt es ernst? Zum Glück entwirrt sich am Ende die Situation und die am Chaos Schuldige wird festgenommen.

Marke **MM** : Eine Bahnhofsleiterin die gerne einfach einmal alles ein bisschen anders und nicht so geregelt machen möchte, kann für sehr grosse Verwirrung sorgen!

Entwirrtes:
«Dieser Bahnhof ist nur ein Theater!» Mit dieser Aussage wird mehrmals im Stück (für Spielende sowie fürs Zuschauende) die Identifikation mit der Bühnenrealität «Spielort Bahnhof» unterbrochen. Die Fiktion, sich am Ort des Geschehens zu befinden, wird aufgelöst, die Spielenden werden für einen Moment lang privat, und auch das Publikum wird in den realen Theaterraum zurückgeführt und somit aus der Welt der inneren Bilder geholt. Diese Spielerei mit Realität, Vorstellungskraft und Mitbeteiligung der individuell konstruierten Bilder des Publikums werden auf diese Weise unmittelbar erlebbar.

Erlebnistag Theater

Bereits zum vierten Mal wurde dieses Jahr das Projekt «Erlebnistag-Theater», basierend auf einer Mischung aus Theatervermittlung und eigene Spielerfahrungen machen können, angeboten. Während eines ganzen Tages konnten sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema «WIRR – ENT – VER – IRR – EN» theatral auseinandersetzen. Sie schlüpfen dazu in verschiedene Rollen und besuchten einen Vorstellungshalbttag als wertschätzendes Publikum. Sechs Klassen mit insgesamt 134 Schülerinnen und Schüler kamen in den Genuss dieses Theaterabends. Die Klassen reisten aus den Schulgemeinden Emmen, Kriens, Luzern, Stans und Sursee an die Schultheatertage. Der Erlebnistag dauerte von 9.00 bis 16.00 Uhr und wurde von Daniella Franaszek und Simon Kramer (zwei Freelancer des Zentrum Theaterpädagogik) geleitet.



Das Rahmenprogramm

Begleitung

Der gesamte Probeprozess wurde inhaltlich sowie organisatorisch vom Zentrum Theaterpädagogik der PH Luzern begleitet. An bis zu sieben Halbtagen wurden die spielenden Klassen vor Ort besucht und von professionellen Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen begleitet. Der erste Halbttag galt vollumfänglich einem ausführlichen Erstgespräch, welches die Zusammenarbeit, die Hintergründe, die organisatorischen Fragen sowie die Spielerehaltung, die Arbeitsweise und die Absichten und Wünsche ins Zentrum rückten. Begleitet wurden die Projekte von den Freelancerinnen und Freelancer des Zentrum Theaterpädagogik. Im Einsatz waren Daniella Franaszek, Rafael Iten, Simon Kramer, Janina Offner und Esther Rüttsche.

Fotodokumentation auf Grossleinwand

Beim Betreten des Theatersaals wurde das Publikum jeden Tag jeweils vor Spielbeginn in die Bilderwelt des Schultheaters entführt. Die Fotodokumentation der aktuellen Stücke der Schultheatertage 2015 empfing das Publikum im Zuschauerraum. Auf der Leinwand wurden die vom Fotografen eingefangenen Eindrücke der bisher gespielten Stücke wiedergegeben und ermöglichten dem Publikum einen abwechslungsreichen Einblick. Die Verschiedenheit der entstandenen «Kunstwerke», welche alle durch dieselbe thematische Vorgabe in Verbindung standen, war auch aus dieser Perspektive eindeutig zu entdecken.

Nachgespräche

Es ist uns immer wieder ein Anliegen, dass die Spielenden mit einem positiven Gefühl und mit konstruktiven Rückmeldungen den Besuch an den Schultheatertagen abschliessen können. Zu jedem Theaterstück gab es eine Nachbesprechung,

welche vom Team des Zentrum Theaterpädagogik moderiert wurde. Für diese Rückmeldegespräche wurden Gäste aus dem Zuschauerraum sowie die spielende Klasse eingeladen. Vergrösserte Theater-Fotos vergangener Stücke wurden mit verschiedenen Begriffen (z.B. Zusammenspiel, Überraschungen, Spannungsmomente, Bühne, Klänge und Töne, Bewegung, ...) in Verbindung gebracht. Die spielenden Kinder konnten nun entweder ein Bild oder einen Begriff wählen, zu welchem sie gerne eine Rückmeldung wünschten. Diese Ausgangslage verwickelte die Spielenden und die Zuschauende in interessante, wertschätzende Gespräche.

Als krönender Abschluss der Rückmelderunde bekamen die spielenden Klassen einen Einblick in die Fotos, die Fritz Franz Vogel während ihres Spiels auf der Bühne gemacht hatte. Sich selber aus der Sicht des Publikums zu sehen, machte viel Freude, es wurde viel gelacht und gestaunt – und zugleich war es ein gelungener Abschluss der Nachgespräche, welcher allen Beteiligten nochmals einen grossen Abschluss-Applaus brachte.

Essen im Treibhaus

Auch dieses Jahr konnten wiederum alle spielenden Klassen ein feines Menü aus der Küche des Restaurants Treibhaus geniessen. Im Schatten der Pergola liess es sich gut schlemmen. Der bunte Salat und das Pastabuffet waren eine Verlockung. Das Treibhaus-Team begegnete uns mit viel Engagement und Flexibilität und stopfte alle 264 hungrigen Mäuler.

Echo zum Anlass

Das Echo auf die Luzerner Schultheatertage ist umfangreich und vielseitig. Seien es die Rückmeldungen, welche das Zentrum Theaterpädagogik (ZTP) im direkten Gespräch oder nach dem Anlass via Mail erreicht haben, oder die vom ZTP erfragten Rückmeldungen mittels Rückmeldebogen, welche die Spielleiter/innen nach Abschluss des Projektes ausgefüllt haben, und schliesslich auch die Sätze und Stimmen aus den Medien. Die nachfolgenden Zeilen geben einen Einblick.

Medienecho

«Schülerinnen haben ihren grossen Auftritt»

NLZ , 11. Juni 2015

«Schultheatertage – Kids on Stage»

NLZ, 10. Juni 2015
Campus Radio 3Fach

Stimmen von Spielleiterinnen und Spielleiter

«Herzlichen Dank euch allen für eure Arbeit! Dass ihr uns und unseren Klassen das immer wieder ermöglicht, ist super!»

Mariteres Hofstetter, Spielleiterin
«Spiegeln, Spiegeln...» 2015.

«Wieder einmal mehr eine tolle Erfahrung. Danke herzlich für Eure Arbeit – und ich mache in 2 Jahren nochmal mit, dann wirklich das letzte Mal...»

Ursula Moser, Spielleiterin
«Europa-Park» 2015.

«Herzlichen Dank für dieses tolle Angebot. Theater wäre wirklich ein wichtiger Schulfach! Eure wertschätzende Art tut einfach gut»

Christoph Imfeld, Spielleiter
«Maison Jolie» 2015.

«Herzlichen Dank für das tolle Angebot, es hat der Klasse Riesenspass gemacht»

David Stephan, Spielleiter
«Der Glockenzauber» 2015.

«Es hat uns grossen Spass gemacht, wir wurden willkommen geheissen, gut umsorgt & wir wären am liebsten noch geblieben. Gerne komme ich mit einer anderen Klasse wieder»

Britta Krummenacher, Spielleiterin
«Wunderland» 2015.

«Wir haben die Schultheatertage als sehr bereichernd wahrgenommen. Es hat unsere Klasse stark zusammengeschweisst, was im Grunde unser Hauptanliegen war. Die Teilnahme war ein voller Erfolg»

Zoe Bachmann, Spielleiterin
«Eine geheimnisvolle Erfindung» 2015.

Vorschau

28. Luzerner Schultheatertage 7. bis 10. Juni 2016

Sie haben Lust auf Theater? Ihre Klasse auch? Dann haben sie Glück!

Im Juni 2016 gehen zum 28. Mal die Luzerner Schultheater über die Bühne. Spielen Sie mit dem Gedanken, eine Theaterproduktion zu realisieren? Im Rahmen der thematischen Ausgangslage begleiten wir ihre Theaterproduktion, und bieten die Plattform, ihre Theaterarbeit anderen interessierten Schulklassen zu zeigen. Oder interessieren Sie sich für einen Erlebnistag Theater, an welchem Ihre Klasse Theater sehen und selber spielen wird? Dann lesen Sie weiter...

Theaterproduktion

Thema

Glücks-Expo oder

Eine theatrale Ausstellung zum Un-Glücklich sein!

Inhalt

Ob du ein Glückspilz oder ein Unglücksrabe bist, hängt möglicherweise davon ab, ob du glücklicherweise eine Glücksfee getroffen oder den glücklosen Glücksforscher in Glücksburg an der Ostsee besucht hast. Glückssache! Vielleicht beriefst du aber auch ein Glücksbote, der mit Glückskekzen an deiner Haustüre klingelt dein Glück, weil er dir versichert, dass diese Bestellung ein Glücksgriff sei und du nicht mal eine Glücksmünze werfen musst,

um diese Überzeugung zu teilen. Und beim Essen der Kekse bemerkst du zudem, dass Scherben wahrlich Glück bringen. Ja, Glück gehabt. Glückwunsch! Schliesslich muss man das Glück teilen, um es zu multiplizieren.

Wenn ein Glücksritter aus der Glückspost steigt und einfach lebendig wird, dann kann es sich doch eindeutig ebenfalls nur um einen glückseligen Glücksfall handeln. Und falls dieser ritterliche Glücksbringer zufällig auch noch Hans heisst, scheint dieser Glücksmoment gleich doppeltes Glück zu verheissen. Ausser – man mag gar keine Glücksritter aus der Glückspost, weil diese unglücklicherweise an die Pechsträhne vom letzten Coiffeurbesuch erinnern.

Doch was braucht es denn eigentlich zum Glücklichsein und – ist wirklich jeder seines Glückes Schmied? So zu sagen glückskompetent? Denn schliesslich ist es doch so: Was den einen glücklich macht, stellt für einen anderen das reinste Unglück dar. Ist der ein glücklich beim Lesen eines spannenden Buches, ist es der andere, wenn viele Menschen um ihn sind. Einen Dritten besucht das Glück, wenn er einen riesigen Hecht geangelt hat während der Vierte Glück verspürt, wenn er den freien Fall geniesst. Dazu kann man ihm ja nur viel Glück wünschen. Die Daumen drücken, good luck entgegenrufen und hoffen, das Schicksal sei des Glückes Freund. Ja, aber wo bleibt denn in diesem Zusammenhang der Zufall, der Glückstreffer, der Glückswurf? Mischen da nicht auch Glücksgötter mit? Ist es nicht auch Glücksache, glücklich zu sein? Glück zu haben? Oder gibt es gar ein Kontingent an Glück? Eine Glücksgerechtigkeit, welche dann eher gegen die Berufswahl des Schmiedes spräche? Wie dem auch sei. Glück kommt selten alleine. Denn mit ihm taucht zumindest auch immer wieder die Frage auf: Was ist denn eigentlich Glück? Und für wen ist es wie und wo und wozu? Und wie zeigt es sich? Wie

fühlt es sich an? Kann man es sehen? Fassen? Verschenken? Und wer weiss, vielleicht ist das mit dem Glück ja auch ganz anders, viel komplizierter – oder ganz einfach.

Jedenfalls: Glücklich ist, wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist!

Teilnahmemöglichkeiten

- Umsetzen eines bestehenden Stoffes / Stückes mit Bezug zum Thema
oder
- ein selbst entwickeltes Stück, eine szenische Collage, ein szenische Performance mit Bezug zum Thema

Die thematische Ausgangslage, welche alle entstehenden Stücke verbindet, wird dieses Jahr mit dem Begriff «Glücks-Expo» umschrieben. Dieses Thema dient als Reibungsfläche oder Ideensprungbrett, als Fantasiegenerator oder Glücksbringer...

Prolog

Alle Lehrpersonen, mit oder ohne Theatererfahrung, laden wir an ein erstes Spiel-Arbeitsreffen, den Prolog 1 ein, an welchem praktische Spielimpulse, thematische Anregungen und Ideen zur formalen Gestaltung von Bühnenproduktionen erlebbar gemacht werden. Der Prolog 2 ist eine Ergänzungsveranstaltung für Lehrpersonen, welche noch nie an den Schultheatertagen waren. Hier werden Hilfestellungen zur zeitlichen Ablaufplanung sowie allgemeine Informationen zu den Schultheatertagen sowie zur Einbettung und zum Festivalverlauf gegeben.

Der Prolog 1 findet am 14. Oktober 2015 um 14.00 bis 16.30 Uhr im Theaterpavillon statt.

Der Prolog 2 folgt am 21. Oktober 2015 von 13.30 bis 15.00 Uhr und findet im Zentrum Theaterpädagogik statt. Anmeldeschluss für den Prolog ist der 09. Oktober 2015.

Teilnahmebedingungen

Schulklassen aus den Kantonen: LU, UR, SZ, OW, NW, ZG.

Teilnahme am Prolog 1 ist für alle obligatorisch.

Teilnahme am Prolog 2 ist für alle, die das erste Mal an die Schultheatertage kommen, obligatorisch.

Definitive Anmeldung für die Schultheatertage 2016 bis zum Glückstag Freitag der 13. November 2015.

Begleitung

Jede Produktion wird bis zu sieben Halbtage von Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen des Zentrum Theaterpädagogik begleitet. Der Inhalt der Beratung und Begleitung wird individuell jedem Projekt angepasst. Ausgangslage ist ein ausführliches Standortgespräch vor Beginn des Projektes mit der jeweiligen Begleitperson. Die Teilnahme an den Schultheatertagen ist ein kostenloses Angebot. Zwei zusätzliche Fokusveranstaltungen zu «Interdisziplinärem Arbeiten» und «Form und Gestalt» können während des Projektprozesses besucht werden. Darüber wird am Prolog 1 und 2 ausführlich berichtet. Abschliessend wird den Spielleiterinnen und Spielleitern nach der Aufführung an den Schultheatertagen auf Wunsch hin ein persönliches Fachgespräch angeboten.

Erlebnistag Theater

Das Angebot Erlebnistag Theater ist eine Mischung aus «Theatersehen und eigene Spielerfahrungen machen». Während eines ganzen Tages setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema «Glücks-Expo» auseinander. Sie schlüpfen in verschiedene Rollen und gestalten den Tag aktiv mit: als wertschätzendes Publikum und als kreative Spielende. Das Angebot ist kostenlos und ist für sechs Klassen zugänglich.

Das Zentrum Theaterpädagogik der Pädagogischen Hochschule Luzern

Dienstleistungen

Beratung

Sie haben ein Theaterprojekt im Kopf? Wir beraten Sie bei der Umsetzung von Theaterprojekten umfassend und kompetent. Im Gespräch werden Wege und Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Planung, die Stück-, Stoff- oder Themenwahl, das konkrete Arbeiten an Szenen angepackt oder weiter gestaltet werden können. Auch auf Fragen zu Licht, Ton, Kostümen, Requisiten und Bühne finden Sie bei uns individuell abgestimmte Antworten. Für Lehrpersonen im Kanton Luzern sind die Beratungen kostenlos.

Begleitung

Wir kommen zu Ihnen ins Schulhaus und arbeiten mit Ihrer Klasse oder Spielgruppe. Eine solche Begleitung kann eine mögliche Antwort aus dem Beratungsgespräch sein. Für Lehrpersonen im Kanton Luzern können bis zu drei kostenlose Halbtage gewährt werden.

Gastspielorganisation

Im Schulhaus soll ein Theater-Gastspiel organisiert werden? Wir helfen bei der Auswahl eines geeigneten Stückes. Wir kennen die Angebote der schweizerischen professionellen Kinder- und Jugendtheaterszene. Sie können uns auch mit der ganzen Organisation beauftragen (Beispiel: «Theaterlenz»). Kostenpflichtiges Angebot.

Produktionsleitung

Sie suchen für eine Tagung, eine Kampagne oder einen anderen Anlass Theaterszenen oder ganze

Theater-Produktionen? Wir übernehmen die Produktionsleitung (Beispiel: «Theaterclub der PH Luzern»). Kostenpflichtiges Angebot.

Themenprojekte

Sie wollen mit Ihrer Klasse gezielt an einem Thema arbeiten: Respekt, Mobbing, Gewalt, Schulden ... Wir entwickeln ein massgeschneidertes Projekt und setzen dieses mit theaterpädagogischen Methoden um. Kostenpflichtiges Angebot.

TAT – Theater an Tagungen

Sie suchen einen thematischen Einstieg oder einen anregenden Beitrag zu Ihrer Veranstaltung? Das TAT ist ein themenbezogenes interaktives Theater. Das Team setzt sich aus theaterversierten und praxiserfahrenen Fachleuten aus dem Bildungsbereich zusammen und wird durch ein professionelles Training gezielt auf Ihre Tagung oder Veranstaltung vorbereitet.

Materialausleihe

Sie möchten Ihre Theaterszenen ins rechte Licht rücken? Wir stellen den Schulen im Kanton Luzern leihweise und zu günstigen Bedingungen Beleuchtungsmaterial zur Verfügung. Ebenfalls im Angebot sind Stellwände und ein grosses blaues Tuch.

Literaturausleihe

Unsere Fachbibliothek umfasst Schultheaterstücke sowie eine Auswahl theaterpädagogischer Fachliteratur. Sie steht interessierten Besucherinnen und Besuchern zur Verfügung. Ausleihen (für eine Woche) sind möglich.

Aus- und Weiterbildungen

Schulinterne Weiterbildungen

Sie planen eine schulinterne Weiterbildung zu individuellen Themen? Wir entwickeln für Sie massgeschneiderte Projekte und führen diese mit Ihrem Lehrerteam im Schulhaus durch. Die dabei eingesetzten theaterpädagogischen Mittel können zu diesem Zweck künstlerische, methodische und auch persönlichkeitsbildende Ziele verfolgen.

Kurse in der Weiterbildung

Seit Jahren generieren wir für das Programm der Weiterbildung der PH Luzern die Theaterkurse, welche für den Schulalltag genutzt werden können. Nebst thematischen Kursangeboten wie z.B. «Blockzeiten gestalten» bietet das Zentrum Theaterpädagogik auch Holkurse wie z.B. «Schulhausprojekt Theater» an.

Spezialisierungsstudium Theaterpädagogik

Sie suchen nach einer vertieften Auseinandersetzung mit Theaterpädagogik? Das Spezialisierungsstudium Theaterpädagogik, angeboten von der Ausbildung der PH Luzern und von uns geleitet, bietet Ihnen in sieben aufeinander aufbauenden Modulen einen breiten Spiel- und Erfahrungsraum. Sie können sich auch für einzelne Module anmelden.

Portrait

Das Zentrum Theaterpädagogik fördert und unterstützt seit 1981 ästhetische Bildung mit theaterpädagogischen Mitteln. Es ermöglicht die direkte Auseinandersetzung mit darstellerischen Ausdrucksformen zur Förderung künstlerischer und sozialer Kompetenzen.

Das Zentrum Theaterpädagogik gehört zur Pädagogischen Hochschule Luzern (PH Luzern) und ist dem Leistungsbereich Dienstleistungen* angegliedert. Lehrpersonen, Projektleiter/innen, Spielleiter/innen und Studierende können diese Drehscheibe für Informationen, Angebote und Dienstleistungen rund um die Theaterpädagogik nutzen und profitieren vom umfassenden Know-how des Zentrums.

Peter Züsli

Theaterpädagoge, Co-Leitung
041 228 69 22 / peter.zuesli@phlu.ch

Ursula Ulrich

Theaterpädagogin, Co-Leitung
041 228 47 36 / ursula.ulrich@phlu.ch

Patrizia Soland

Sachbearbeitung/Sekretariat
041 228 69 25, patrizia.soland@phlu.ch

Marcel Felder

Theaterpädagoge
041 228 69 24 / marcel.felder@phlu.ch

Daniella Franaszek

Theaterpädagogin
041 228 69 24 / daniella.franaszek@phlu.ch

Noemi Hess

Studentische Hilfskraft
041 228 69 24 / noemi.hess@phlu.ch

**Weitere Dienstleistungen der PH Luzern;
www.dl.phlu.ch*



Das Zentrum Theaterpädagogik dankt...

allen Spielerinnen und Spielern, Spielleiterinnen und Spielleitern für ihr Spiel; Bruno Gisler, Dominic Pfäffli für Bühne und Technik; Daniel Schnüriger für Licht und Ton; Daniella Franaszek, Simon Kramer, Rafael Iten, Janina Offner und Esther Rütsche für die theaterpädagogischen Begleitungen vor Ort; Daniella Franaszek und Simon Kramer für die Leitung der Erlebnisklassen; Fritz Franz Vogel für die Fotos; Maria Berchtold für ihren engagierten Einsatz während der ganzen Woche, ihre Mithilfe vor Ort und die spannenden Rückmeldungen; Noemi Hess und Elsbet Saurer und allen oben genannten Mitarbeitenden in Guidefunktionen; den Erlebnisklassen aus Emmen, Kriens, Luzern, Stans und Sursee; dem Publikum fürs Zuschauen; dem Team des Theaterpavillon für die Räumlichkeiten, dem Treibhausteam für die grosse Gastfreundschaft und das feine Essen; dem Kanton Luzern: Dienststelle Volksschulbildung und PH Luzern; der Stadt Luzern, Bildungsdirektion; der Kulturkommission des Kantons Schwyz, Patrick Widmer für die Grafik; dem Luzerner Theater für Bühnenmaterial, Transporte und Personal; dem gendruck Luzern.



Impressum

Dokumentation Luzerner Schultheatertage 2015
Herausgegeben von:

PH Luzern
Pädagogische Hochschule Luzern
Dienstleistung
Zentrum Theaterpädagogik

Sentimatt 1
6003 Luzern
Tel 041 228 69 22
ztp@phlu.ch
www.ztp.phlu.ch
<http://blog.phlu.ch/theaterpaedagogik/>

Texte / Redaktion:
Ursula Ulrich, Luzern

Gestaltung:
Patrick Widmer, München

Inhaltsangaben zu den Stücken / MarkeM:
Maria Berchtold, Theaterwerkstatt Heidelberg

Fotos:
Fritz Franz Vogel, Wädenswil

Korrektur:
KuM
Regula Bättig, PH Luzern

Druck:
gedruckt, Luzern



PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE

Zentrum
Theaterpädagogik 

KANTON
LUZERN

Bildungs- und Kulturredaktion

Dienststelle Volksschulbildung

LUZERNER
THEATER...

Stadt
Luern

Kulturkommission
des Kantons Schwyz

g e g e n d r u c k . G m b H

offsetdruckerei tel. 041 360 82 70 